

Käs und Brot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-640312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

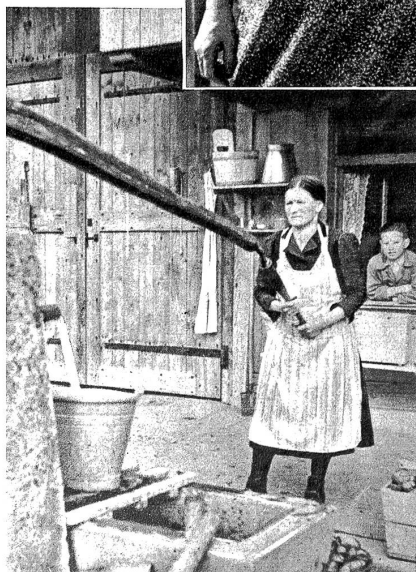
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Käs und Brot



Oben und rechts:
Dort liegt Käs und Brot. Bescheiden und fast unbeachtet liegt es an der Strasse, die ins Freiburgische führt und niemand würde es merken, wenn nicht der sonderbare Name diesem Weiler eine Bedeutung gäbe



Diese Gegend scheint sehr reich an kulinarischen Ausdrücken zu sein. Dieser Sodbrunnen befindet sich am „Wursthügel“ und gehört auch zu Käs und Brot. Der Mann von Frau G. beklagt sich aber, dass er trotz dieses „Reichtums“ so viel Steuern bezahlen müsse, dass es längst für eine Druckwasserleitung hätte langen sollen

Dieses Mal hat der Titel nichts mit einer antiken Bekanntmachung über die Abgabe von Rationierungskarten zu tun, sondern es ist der Name eines kleinen Dörfleins in der Nähe von Bern. Wenn der Wanderer die Stadt verlassen und dabei den Vorort Bümpliz durchschritten hat, öffnet sich vor ihm schon das schöne breite Saanenland mit seinen wahrhaftigen Bauernhöfen. Recht eigenartig und fremd, dafür aber gar nicht so unangenehm, wirkt plötzlich ein geographisches Kuriosum auf den Besucher, wenn er von friedlichen und arbeitsamen Leuten erfährt, dass er sich jetzt in Käs und Brot befindet. Denn das ist einmal etwas anderes, und wenn vielleicht doch im wahren Sinne der Worte «Käs und Brot», wie diese Ortsbezeichnung sagt, auf der Strasse anzutreffen wären, dann würde möglicherweise morgen dieser Weiler der meistbesuchte Ort des ganzen Landes sein. Schade, es ist leider nicht mehr so. Früher einmal, erzählen die Einwohner, da waren wir noch in der Lage, den Wanderer mit einem kräftigen Imbiss aus Käs und Brot zu stärken, und so soll sich dann auch diese Freigebigkeit eben auf unsere Ortsbezeichnung ausgewirkt haben. Auch als in der früheren Zeit die gefürchteten und starken Berner gegen Laupen und Neueneegg in den Krieg zogen, da sollen sie hier noch eine Verpflegung eingenommen haben, bestehend aus Käs und Brot, die ihnen vielleicht noch von manchem guten Spender verdoppelt wurde, damit der Kampf zu ihrem Siege ausfalle. — Heute gehören zu diesem kleinen und sauberen Bernerdörflein zwölf Häuser, die etwa von zwanzig Familien bewohnt werden. Hoffentlich recht bald, so wünschen es die sympathischen Bewohner von Käs und Brot, möchten wir unserem Ortsnamen wieder die Ehre erweisen. Das freut uns und wir lassen uns dann gerne einladen.

Ti.



Links:
Richtiger Käs und Brot, wie es das 12-jährige Erika zum Zvieri bekommt, mundet doch immer wieder und verleidet nie, besonders jetzt, wo es in den Ferien der Mutter wieder vieles helfen kann



Rechts:
Frl. Grossbacher (mit Brille), seit 50 Jahren in Käs und Brot, ist hier am längsten ortsansässig. Eben erzählt sie ihrer Nachbarin, dass sie gestern wieder einmal Post erhalten habe, mit der Adresse in alter deutscher Schrift



Bilderleht von
H. Töche

Mit 77 Jahren ist Frau Grossbacher die Dorfälteste und immer noch sehr arbeitsam. Weil es hier noch keine Druckwasserleitungen gibt, wird das kostbare Nass aus dem Sodbrunnen gepumpt



Links: Trotz dem Namen gibt's hier nicht mehr Brot als auch in andern Ortschaften und der Bäcker ist ebenfalls ein willkommener Mann. Aber auch hier darf er nur nach dem Gesetz der Rationierung handeln. — Mitte: Schöne Hofstätten pflegen die Bauern von Käs und Brot. Dass dann das Dünne zu allem nicht fehlen darf, ist verständlich. Soeben ist der Bauer G. mit dem Baumspritzen beschäftigt. — Rechts: Dem Polizist, der in Käs und Brot für Ordnung sorgt, ist unser Reporter aufgefallen und er hat auch sogleich nach seinen Absichten gefragt. Gar mancher würde wohl noch meinen, dass hier Käse und Brot noch couponfrei zu hamstern wären... Aber der Polizist ist auch dem Reporter aufgefallen, darum wurde er auch „geschnappt“